

THEATERZEITUNG

Große Erwartungen

Auf dem Spielfeld des Lebens mit MINNA VON BARNHELM. Das Lustspiel von Gotthold Ephraim Lessing feiert am 12. September in der Regie von Charlotte Sprenger Premiere.

Fremd, aber nicht fern

Der Dramatiker Björn SC Deigner über sein Stück IN STANNIOLPAPIER, das am 13. September in der Werkstatt uraufgeführt wird

An Dich, auf der anderen Seite vom Horizont

Am 28. September wird VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE von Megumi Iwasa auf der Foyerbühne des Schauspielhauses uraufgeführt.

Musik aus dem Melting Pot

Am 15. September feiert das Musical WEST SIDE STORY in einer Neuinszenierung von Erik Petersen Premiere im Opernhaus.



die Dauer der Fahrt – den selben Raum miteinander teilen müssen. Ein Melting Pot im Miniaturformat, entworfen von Ausstatter Dirk Hofacker. Die musikalische Leitung des Beethoven Orchesters Bonn wird Daniel Johannes Mayr übernehmen, der in den vergangenen Jahren bereits bei KISS ME, KATE und SUNSET BOULEVARD sein besonderes Gespür für klanggewaltige Musical-Arrangements unter Beweis gestellt hat. Die Proben laufen auf Hochtouren, und das Bonner Publikum darf sich auf ein Stück Musikgeschichte freuen, das nicht zuletzt deshalb so populär wurde, weil ihm seine Schöpfer etwas zutiefst Persönliches eingeschrieben haben. *js*

„Das ist die wichtigste Komponente des Musikschaffens – die Persönlichkeit des Komponisten, der mit Kopf und Herz etwas zu sagen hat.“

(Leonard Bernstein)

Auf den Straßen der New Yorker West Side tobt ein Bandenkrieg: Die US-amerikanischen Jets auf der einen Seite, die puertoricanischen Sharks auf der anderen. Inmitten von Hass und Gewalt treffen sich Tony und Maria, verlieben sich – und alle sind dagegen. Es ist die alte Geschichte, die bereits Shakespeare erzählte. Romeo und Julia, kaputtliert in den amerikanischen Traum.

„Die meisten Leute meinten: Diese Idee ist Quatsch. Du kannst kein Musical an den Broadway bringen, in dem es so viel Hass gibt und Feindseligkeit. Aber wir haben daran festgehalten.“

(Leonard Bernstein)

Bereits 1949 entstand die erste Idee zu EAST SIDE STORY, so der ursprüngliche Titel, den Choreograf und Broadway-Regisseur Jerome Robbins gemeinsam mit Komponist Leonard Bernstein ihrem Projekt gaben. Doch erst acht Jahre spä-

ter, am 26. September 1957, sollte sich zum ersten Mal der Vorhang heben und WEST SIDE STORY – so der finale Titel – seine Uraufführung feiern. Tatsächlich erlebte das Genre an diesem Tag eine Revolution. Seichte Themen und komödiantische Motive prägten derzeit noch das Musical. Die Adaption einer Tragödie war ein durchaus gewagter Schritt, brach man damit doch mit bestehenden Sehgewohnheiten.

Auch musikalisch schlug man neue Wege ein. Die Mischung aus Progressive Jazz und lateinamerikanischen Rhythmen war bis dahin am Broadway nicht zu hören gewesen. Neben dem stilistischen Mix zeichnet sich WEST SIDE STORY auch durch die enorme Komplexität der Kompositionen aus. Bernstein selbst lehnte schon immer eine Einteilung in ernste Musik und Unterhaltungsmusik strikt ab. Heute haben Songs wie *Maria*, *Tonight*, *Somewhere* oder *America* Kult-Status erlangt.

Leonard Bernstein entstammt einer jüdischen Einwandererfamilie. Sein Ta-

lent als Pianist zeigte sich schon früh, was ihm ein Stipendium und einen Studienplatz an der Harvard University einbrachte. 1951 heiratete er die Schauspielerin Felicia Montealegre, mit der er drei Kinder hatte. Gleichzeitig war er innerhalb der Musikszene für seine homosexuellen Beziehungen bekannt. Den Umstand, gleich zwei Minderheiten anzugehören – jüdisch und schwul – teilte Bernstein mit seinen Kollegen Jerome Robbins, Arthur Laurents und Stephen Sondheim.

„Das hat uns zusammenschweiß: dieses Gefühl, dass Minderheiten benachteiligt werden in Amerika.“

(Arthur Laurents)

Aus dieser Motivation heraus entstand auch der Mut, an dem Projekt WEST SIDE STORY festzuhalten, obgleich völlig unklar war, wie das Publikum reagieren würde. Festzuhalten an einer tragischen Geschichte im Herzen Amerikas, die von dem erzählt, was das Land

ausmacht: dem Aufeinanderprallen von Menschen unterschiedlicher Herkunft und von ganz eigenen Lebensweisen. Amerika, als einen Ort, der allen das gleiche Versprechen gab, nämlich einen Strich unter das alte Leben zu ziehen, neu anzufangen und alles zu erreichen. Für Maria und Tony löst sich dieses Versprechen nicht ein. Sie scheitern daran, die ihnen gesetzten Grenzen zu überwinden. Und doch bleibt am Ende die Hoffnung auf Versöhnung. Dass die Erkenntnis, miteinander auskommen zu müssen, und die Tatsache, dass im Melting Pot alle ihren Platz haben, das eigentliche Versprechen Amerikas ist.

Am Theater Bonn wird das Stück zum Auftakt der Spielzeit 2019/20 in einer Neuinszenierung zu erleben sein. Der junge Musiktheater-Regisseur Erik Petersen verlagert die Handlung von den Hinterhöfen der West Side der 1950er-Jahre in eine Metro-Station des heutigen New Yorks. Ein Umschlagplatz, ein Ort des ständigen Kommens und Gehens, an dem ganz unterschiedliche Menschen aufeinandertreffen und – zumindest für

**PREMIERE
15. SEPTEMBER 2019
WEST SIDE STORY**

nach einer Idee von Jerome Robbins
Buch von ARTHUR LAURENTS
Musik von LEONARD BERNSTEIN
Gesangstexte von STEPHEN
SONDHEIM

Deutsche Fassung von Frank
Thannhäuser und Nico Rabenald

Die Uraufführung
wurde inszeniert und choreografiert
von JEROME ROBBINS

Original-Broadwayproduktion von
Robert E. Griffith und Harold S. Prince
in Übereinkunft mit Roger L. Stevens

Musikalische Leitung: D. J. Mayr
Inszenierung: E. Petersen
Ausstattung: D. Hofacker
Choreografie: S. Arthold
Mit: J. Rekeszus, M. Heeschen,
S. Lambrich, D. Garuci, A. Robinson
L. Baier, R. Salathe, P. Csitkovics,
R. Lankester, R. Goldman, S. Lambrich,
G. Simmons, M. Petkov, M. Vinazza,
R. Salazar, I. Keim, K. Kemeny,
S. I. Rupa

**19. / 29. SEP.
3. / 5. / 9. / 13. / 25. OKT
OPERNHAUS
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE**

Mit dem Theaterhandwerk auf Tuchfühlung

Der Werkstättenleiter Jan Schulze über den Tag der offenen Tür in den Theaterwerkstätten

EDITORIAL



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebes Publikum,

ich begrüße Sie ganz herzlich in der neuen Spielzeit – eine Saison, in der mit dem Beethovenjubiläum viele großartige Programmpunkte, aber auch Herausforderungen auf uns warten. Als Hauptspielstätte des Jubiläumsjahres wird das Opernhaus besonders im Fokus stehen, und aus diesem Grund freue ich mich sehr, dass wir es über die Sommerpause geschafft haben, die Bestuhlung aufzuarbeiten. Möglich gemacht hat dies überhaupt erst eine großzügige Spende der Sparkasse KölnBonn, die wesentlich dazu beigetragen hat und der ein besonderer Dank gebührt! Passend zu der vom ZERO-Künstler Otto Piene geschaffenen „Lichtwolke“ aus 1500 Glühlampen im Zuschauerraum erstrahlen die runderneuterten Sessel von nun an wieder in Mitternachtsblau – wie zur Eröffnung des Opernhauses im Jahr 1965.

Aber auch jenseits von Beethoven erwartet uns eine spannende Spielzeit, deren erste Produktionen Sie in dieser Ausgabe erkunden können. Im Schauspiel wird Jens Groß nach einem überaus erfolgreichen ersten Jahr seine Arbeit an einem heutigen und gesellschaftlich relevanten Theater fortsetzen und startet mit Lessings MINNA VON BARNHELM in der Regie von Charlotte Sprenger. Das umgestaltete Foyer im Schauspielhaus soll zukünftig noch intensiver bespielt werden; Zuschauerinnen und Zuschauer ab fünf Jahren erwartet mit VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE im September dort sogar eine Uraufführung nach dem preisgekrönten Kinderbuch von Megumi Iwasa. Ich freue mich außerdem, dass wir auch in diesem Jahr wieder eine Kooperation mit dem Beethovenfest Bonn haben werden: Salvatore Sciarrinos INFINITO NERO ist eine „Ekstase in einem Akt für Stimme und acht Instrumente“, wobei die Stimme von unserer Mezzosopranistin Dshamilja Kaiser stammen wird, die vergangenes Jahr für ihre Leistung in Othmar Schoecks PENTHESILEA mit dem FAUST-Preis nominiert wurde. Im Opernhaus macht den Auftakt zur Saison wieder eine Musical-Produktion: Mit einer Neuinszenierung des Musicals WEST SIDE STORY wird Regisseur Erik Petersen eines der, wenn nicht gar das bedeutendste Werk des amerikanischen Musiktheaters mit einem energiegeladenen Ensemble auf die Bonner Opernbühne bringen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr
Bernhard Helmich

Vergangenes Jahr haben wir mit Ihnen zu Beginn der Spielzeit ein rauschendes Theaterfest rund um das Schauspielhaus in Bad Godesberg gefeiert. In diesem Jahr möchten wir nun in das Produktions- und Werkstättenzentrum des Theater Bonn nach Beuel einladen.

Der Tag der offenen Tür soll ein ganz besonderes Event auf dem Gelände der ehemaligen Jutespinnerei werden und unserem Publikum, aber auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern, die Möglichkeit bieten, nicht nur hinter die Kulissen zu schauen, sondern auch Einblicke in deren Herstellung zu bekommen.

Denn was viele nicht wissen, ist, dass wir in unserem Produktions- und Werkstättenzentrum in Beuel nicht nur unsere großen Lagerflächen haben, sondern hier nahezu jedes Teil einer Opern- oder Schauspielproduktion in Handarbeit selbst herstellen. In den Kostümwerkstätten werden die Stoffe zugeschnitten, teilweise auch gefärbt und zu traumhaften Kostümen zusammengenäht. In unserer Maskenwerkstatt werden passgenaue Perücken aus Echthaar geknüpft

und manchmal sogar viele Liter Theaterblut in unserer Requisitenküche frisch gekocht. Alle Dekorationen, die auf der Bühne stehen und zum Beispiel wie große Marmorsäulen anmuten, müssen leicht auf- und abzubauen, platzsparend zu lagern und sehr robust sein. Das ist nichts, was wir bei einem gewissen großen blauen Einrichtungshaus kaufen könnten, sondern muss von unseren SchreinerInnen, SchlosserInnen, PlastikerInnen und MalerInnen den spezifischen Anforderungen entsprechend hergestellt werden.

Ein Vorhang kann bei uns auch schon mal neun Meter hoch und vierzehn Meter breit sein, aber damit haben unsere Dekorateurinnen und Dekorateur genauso wenig ein Problem, wie damit, einen über hundert Jahre alten Sessel neu zu polstern und zu beziehen. Viele dieser handwerklichen Fertigkeiten werden heutzutage kaum noch angewendet und geraten in Vergessenheit; in den Theaterwerkstätten werden sie erhalten und helfen uns beim Bau von Prototypen oder der Verwirklichung einzigartiger

Entwürfe. Lassen Sie sich von unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die einzelnen Produktionsschritte in den Abteilungen vorführen oder bei einer der zahlreichen Führungen erklären.

Dazu öffnen wir alle Bereiche der Dekorationsherstellung, wie die Schreinerei und Schlosserei, den Malsaal und die Plastikerwerkstatt. Die Dekorateurinnen und Dekorateur präsentieren sich und ihre Arbeiten, aber auch die in Beuel beheimateten Werkstätten für Maskenbild und Kostüme öffnen ihre Tore.

Wir bieten Ihnen ein ansprechendes Programm für Jung und Alt und geben Ihnen neben einem faszinierenden Einblick in die Arbeit der Theaterwerkstätten auch die Möglichkeit, die Produktions- und Probenarbeit auf den Probebühnen von Oper und Schauspiel mitzerleben. Mit dabei ist natürlich auch unser Kinder- und Jugendchor sowie Ensemblemitglieder aus Oper und Schauspiel, die künstlerische Beiträge präsentieren werden. Für unsere kleinen Besucherinnen und Besucher bieten wir

spannende Mitmach-Aktionen und Familienführungen sowie eine Hüpfburg. Zudem gibt es auf dem Außengelände Gastronomie mit leckeren Angeboten für jeden Geschmack. Auch in unseren Gruselkeller darf an diesem besonderen Tag ein Blick geworfen werden: Unsere Maskenbildnerinnen und Maskenbildner haben sich etwas Unheimliches ausgedacht – lassen Sie sich überraschen, und freuen Sie sich auf eine Foto-Aktion der unheimlichen Art. Darüber hinaus stehen Führungen durch die Werkstätten, ein Basar, auf dem Dekorationsteile und handgemachte Kunstartikel verkauft werden, sowie viele weitere verlockende Themenpunkte bei unserem Tag der offenen Tür auf dem Programm. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! *jas*

TAG DER OFFENEN TÜR

21. Sep 2019, ab 13 Uhr
Eintritt frei!
Theaterwerkstätten
Siegburger Str. 42, Bonn-Beuel

„An Dich, auf der anderen Seite vom Horizont“

VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE – eine Erzählung über das Anderssein und darüber, wie aus Neugier Freundschaft wird. Für Kinder ab fünf Jahren.

„Ich hatte schon lange keine Langeweile mehr, aber ich hätte gerne mal wieder welche. Weil dann die unerwarteten Ideen kommen“, findet Stefan Silies. Zusammen mit Till Nachtmann verwirklicht er diese Ideen auf der Bühne von VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE.

Giraffe hingegen hat oftmals große Langeweile. Immer dieser blaue Himmel mit ein paar Wölkchen, ein bisschen Wind und zum Frühstück, Mittag- und Abendessen Akazienblätter... Gegen das Leben in der Savanne ist eigentlich nichts einzuwenden, einsam und langweilig sei es aber trotzdem, findet Giraffe. „Heute alles so wie gestern. Morgen alles so wie heute“, und einen Freund hat Giraffe auch nicht. Aber als die Langeweile wieder unerträglich wird, ihre Augen die untergehende Sonne betrachten und sie sich fragt, was wohl hinter dem Horizont sei, fällt ihr etwas ein. Silies beschreibt diesen Moment so: „Mich reizt dieser Blick auf den Horizont, auf das Unbekannte, auf das nicht Sichtbare, das die Fantasie anregt, was da sein könnte.“ Deshalb lassen Nachtmann und er auf der kleinen Foyerbühne einen Ort entstehen, der Raum für Fantasie, Kreativität, Illusion, Traum, Imagination und die Spielfreude von Schauspielerin und Schauspieler bietet. Nadine Schwitter, die gleichzeitig Regie führt, und Gustav

Schmidt aus dem Bonner Ensemble bewegen sich zwischen Savanne und dem Kap der Wale und agieren als und mit Figuren, die die Geschichte ausmachen. Schwitter betont, wie „menschlich“ die Tiere in ihrer Unbeholfenheit handeln, wenn sie Dinge zum ersten Mal tun. Da ist Giraffe, die nach ihrem Einfall zum ersten Mal einen Brief schreibt und die Aufregung, bis endlich Antwort kommt, kaum aushält. Da ist Pelikan, der seinen ersten Auftrag annimmt und fliegt und fliegt, um Giraffes Brief auf die andere Seite des Horizonts zu bringen. Und da ist Pinguin, der zum ersten Mal von einem Hals hört und sich fragt, ob auch er einen habe oder ganz aus Hals bestehe... Mutig seien sie, findet Schwitter, mutig, auf den anderen zuzugehen, offen zu sein, sich auf Fremdes einzulassen. Und genauso verletzlich, wenn etwas nicht so ganz klappt. Da sei die riesige Erwartung vor der ersten Begegnung. Man habe sich zurechtgemacht, verkleidet, Willkommensgrüße formuliert, Gäste eingeladen, eine weite Reise auf sich genommen... Ja und dann? Ist man zunächst sprachlos. Dieser erste Moment einer Begegnung könne erstmal sehr unbeholfen, vielleicht sogar unangenehm sein und doch sei er ungemein wertvoll, meint Schwitter. „Denn je nachdem, wie der andere



Blick in das Bühnenbildmodell

darauf reagiert, kann eine tiefe Freundschaft entstehen.“

Die Autorin Megumi Iwasa hat für diese wunderbare Freundschaftsgeschichte den Jugendliteraturpreis 2018 und den Leipziger Lesekompass 2017 erhalten. Nadine Schwitter, die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer u. a. als bezaubernde Igraine Ohnefurcht auf der Bühne bekannt ist, wird zusammen mit Till Nachtmann und Stefan Silies von Puppet Empire eine spielerische Welt voller sinnlicher Überraschungen erschaffen. Eine Reise auf die andere Seite des Horizonts. *am & sr*

URAUFFÜHRUNG 28. SEP 2019, SCHAUSPIELHAUS, FOYER VIELE GRÜSSE, DEINE GIRAFFE

nach dem Kinderbuch von
MEGUMI IWASA
ab 5 Jahren
Regie: N. Schwitter | Ausstattung:
T. Nachtmann, S. Silies (Puppet Empire)
Mit: N. Schwitter, G. Schmidt
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE

14. SEP 2019, OPERNHAUS

HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES
SYSTÈME CASTAFIORE (FRANKREICH)

THÉORIE DES PRODIGES

Große Erwartungen

Auf dem Spielfeld des Lebens mit MINNA VON BARNHELM

Was das Premierenpublikum der Uraufführung von MINNA VON BARNHELM am 30. September 1767 von diesem Abend erwartete, ist nicht bekannt. Durch zahlreiche Rezensionen ist aber überliefert, was sie nicht erwartet hatten. Denn MINNA war in mehrfacher Hinsicht neu. Lessing hat den Grundgedanken für sein Stück nicht, wie sonst in deutschen Dramen üblich, in literarischen Quellen gefunden, sondern in zeitgenössischen Ereignissen. Er schrieb über seine aktuelle Gegenwart, beobachtete genau und fing den Zeitgeist ein. Er schrieb MINNA während des Siebenjährigen Krieges; die Bühnenhandlung setzt kurz nach dessen Ende ein.

Major von Tellheim ist verwundet und mittellos aus dem Krieg zurückgekehrt. Er wurde unehrenhaft aus der Armee entlassen, weil man ihm Bestechlichkeit vorwirft. Zutiefst verletzt in seiner Ehre verbietet er sich fortan seine Liebe zu Minna von Barnhelm, die er heiraten wollte. Doch er unterschätzt Minnas Willensstärke und ihre feste Entschlossenheit, ihn unter allen Umständen zu lieben. Sie reist ihm nach, aber Tellheim weist jede Hilfe zurück. In diesem emotionalen Ausnahmezustand denkt sie sich einen Plan aus, der ihm jene selbstlose Menschlichkeit wiedergeben soll, in die sie sich noch vor ihrer ersten Begegnung verliebte.

Das Ende des Krieges bedeutete eine Zeit des Umbruchs, der aufgelösten Strukturen, der Verunsicherung nach der Katastrophe. MINNA war Lessings Versuch, im Rahmen des traditionellen Dramas, verpackt in eine neue Komödienform, zu akuten soziopolitischen Problemen Stellung zu nehmen. Lessing wollte entgegen der gängigen Komödientradition keine lächerlichen, eindimensionalen Typen auf die Bühne stellen, sondern individuelle Charaktere, die durch ihre ganz eigenen Nuancen und ihre psychologische Tiefendimension originell und einzigartig werden. Alle Bühnenfiguren haben eine nachvollziehbare Motivation für ihr Handeln und eine große Glaubwürdigkeit in ihrem Verhalten. Sie sind auf Identitätssuche, begehen Realitäts-



flucht, sind melancholisch, euphorisch und zum Teil unfähig, sich aufeinander einzulassen. Jeder einzelne ist auf seine Weise radikal im Vertreten seines Standpunkts. Sie flüchten sich in Distanz oder Stolz aus Selbstschutz, wollen Verletzungen entgegen. Doch in all dem Existenziellen ihres Daseins flirrt auch immer eine große Leichtigkeit, eine unbändige Lust am Leben, am Spiel mit den Hoffnungen und Sehnsüchten, an der Verstellung und an den Möglichkeiten, die sich in diesem Transitzustand auftun. Alle Figuren sind im wirklichen und metaphorischen Sinne auf der Durchreise. Ihre zukünftigen Lebenswege sind noch nicht vorgezeichnet und ihre Zukunft ist offen. Viele Szenen bestehen aus Wortwechseln, in denen jede Seite versucht, die Meinung und das Verhalten der anderen zu ändern. Und dabei geht es bei Weitem nicht nur um den herkömmlichen Kampf der Geschlechter. Auch dieser Aspekt ist modern in Lessings Text. Denn die Titelfigur und ihre Freundin Franziska agieren nicht so, wie man es

bei Frauen im 18. Jahrhundert erwarten würde. Sie entsprechen nicht den gängigen Konventionen, sondern sind geleitet von Selbstverantwortung, Vernunft und Menschlichkeit. Minna ist dabei schwer zu kategorisieren. Sie ist nicht das, was wir heute unter einer Feministin verstehen würden, aber in jedem Fall eine moderne Frau. Sie ist weder eine Widerspenstige, die zu zähmen wäre, noch eine Intrigantin mit Absichten auf einen reichen Trottel. Sie muss sich nicht als Mann verkleiden, um zum Ziel zu kommen. Sie ist kein Fräulein in Nöten, keine Märtyrerin, sie ist kein kokettes Mädchen, ist weder ganz Gefühl noch ganz Verstand, sie ist genauso verständlich wie egoistisch, sie hat Fehler, Stärken und Schwächen – kurz, sie ist ein Mensch. Ein autonomes Individuum, das für seine Interessen einsteht und sich nicht zum Knecht gesellschaftlicher Vorgaben macht. Man kann behaupten, dass Lessing sein Idealbild des aufgeklärten willensfreien Menschen in diese Figur eingeschrieben hat. Und da-

bei spielt das Geschlecht erfrischender Weise keinerlei Rolle.

Regisseurin Charlotte Sprenger untersucht diesen großartigen Text auf unsere heutigen Hoffnungen und Erwartungen hin.

Wir erwarten Sie wieder ab dem 12. September im Schauspielhaus. Willkommen in der neuen Spielzeit! *mg*

PREMIERE
12. SEP 2019
MINNA VON BARNHELM
Lustspiel von GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

Regie: C. Sprenger | Bühne & Kostüme: A. Pavlovic | Kostümmitarbeit: S. May
Licht: M. Haupt | Dramaturgie: N. Groß | Mit: B. Braun, C. Czeremnych, A. Euling, A. Reinhardt, A. Schilling, S. Wunderlich, K. Zmerek

15. / 19. / 21. / 25. / 28. SEP
SCHAUSPIELHAUS
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE

PREMIERE
DO 26. SEP, WERKSTATT
INFINITO NERO
(DAS UNENDLICHE SCHWARZ)
von Salvatore Sciarrino

Die aus adliger Familie stammende Maria Maddalena de' Pazzi, karmelitische Mystikerin, wird seit 1669 in der katholischen Kirche als Heilige verehrt. Ihre von Mitschwestern in fünf Bänden niedergeschriebenen Visionen bilden dabei die Grundlage dieser Verehrung. Das „unendliche Schwarz“ nimmt Bezug auf den vorbewussten Zustand vor der Erschaffung der Welt. Aus einem solchen heraus sind die Äußerungen der Maria Maddalena de' Pazzi zu verstehen. Salvatore Sciarrino geht in seinem Werk mit dem Zustand, aber auch damit um, dass die Protokollantinnen der Visionen die Gestik und den Sprachduktus der Heiligen festgehalten haben. Regisseur Mark Daniel Hirsch hat in der Vergangenheit bereits mit Sciarrino zusammengearbeitet und ist mit dessen ganz eigener Klangsprache vertraut.

Musikalische Leitung: H. Helfricht
Inszenierung: M. D. Hirsch | Bühne und Kostüme: M. Strauch
Mit: D. Kaiser

WEITERE VORSTELLUNGEN:
28. / 29. SEP, WERKSTATT
Kooperation mit dem
Beethovenfest Bonn

DO 3. OKT, 18 UHR,
SCHAUSPIELHAUS
Podiumsdiskussion des
General-Anzeigers Bonn
BAD GODESBERG – AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Als Bad Godesberg 1969 bei der Kommunalreform seine Stadtrechte abgeben musste, stieß das auf wenig Gegenliebe bei den Bürgern. Die Abhängigkeit bei Finanzen, Politik und Kultur von der ungeliebten Stadt Bonn schien wenig verlockend. 50 Jahre später ist die Kritik nicht komplett verklungen, aber der Stadtbezirk besinnt sich auf seine Stärken. **BAD GODESBERG – AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT** lautet der Titel einer Podiumsdiskussion des Bonner General-Anzeigers, zu der alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen sind.

Fremd, aber nicht fern

Der Dramatiker Björn SC Deigner über sein Stück IN STANNIOLPAPIER, das am 13. September in der Werkstatt uraufgeführt wird.

„Viele geben's nie preis. Aber nicht ich. Ich nicht.“ Sagt Maria. Sie spricht. Von einer einsamen Kindheit, dem unsichtbaren Mädchen, das sie während der Schulzeit ist und dem Rotlichtmilieu, das sie als Jugendliche schon in Romanen fasziniert und in dem sie bald darauf zu Hause ist: Maria wird Prostituierte.

Ausgehend von biografischem Gesprächsmaterial hat Autor Björn SC Deigner ein Stück geschrieben, das die individuelle Geschichte einer einzelnen Frau beschreibt und gleichzeitig einen Ort in den Blick nimmt, der den Ruf des Verruchten und Abseitigen besitzt, an dem sich aber alle Gesellschaftsschichten begegnen. Es wird angenommen, dass in Deutschland zwischen 200.000 und 400.000 Prostituierte arbeiten und pro Tag bis zu eine Million Kunden von ihnen sexuell bedient werden. Etwa die Hälfte der Dienste werden in Bordellen angeboten, etwa 20 Prozent auf der Straße, ein weiterer Teil in Privatwohnungen. Die Zahlenangaben über Prostitution beruhen auf Hochrechnungen und Schätzungen. Deigner: „Für mich

war Reiz und Herausforderung mit einer Biografie umzugehen, die dem Theater und seinem Publikum erst einmal fremd ist, aber eigentlich nicht fern. Prostitution als ‚ältestes Gewerbe der Welt‘



taucht immer wieder auch in klassischen Theaterstoffen auf, und zugleich wird vor allem über die Betroffenen gesprochen und nicht durch sie.“ Für die Figur der Maria gilt das nicht. Sie

schweigt nicht und verschweigt nichts, kennt keine Scheu vor Tabuthemen. Der alkoholabhängige Vater, Missbrauch durch einen Freund der Familie, Gewalt – all dies beschreibt Maria ebenso offen

wie distanziert. Der Text wechselt zwischen Ich-Perspektive und einer Draufsicht auf die Figur. Deigner: „Ich kann als männlicher Autor nicht behaupten, zu wissen, was in einer Prostituierten

vorgeht. Aber ich kann mich einem solchen Lebenslauf als Phänomen nähern. Deshalb war mir ein immer wieder beschreibender Gestus des Textes wichtig.“ Diesen Gedanken greift auch Regisseur Matthias Köhler auf, der mit Birte Schrein, Sandrine Zenner und Manuel Zschunke zwei Schauspielerinnen und einen Schauspieler als Maria auf die Bühne stellt, um nicht nur ein individuelles Schicksal, sondern Sexarbeit, die Männer als Dienstleister keineswegs ausschließt, als gesellschaftliches Phänomen zu betrachten. Unterstützt wird diese geweitete Perspektive noch durch einen Männer-Chor, der mit Liedern aus verschiedensten Genres mal an die Romantisierung des Gewerbes erinnert und Träumen und Sehnsüchten Ausdruck verleiht, mal eine Atmosphäre von Unterdrückung und Gewalt entstehen lässt. Denn auch wenn Maria sich selbst nie als Opfer beschreibt und im Rückblick sagt, die Zeit auf der Straße sei die schönste ihres Lebens gewesen, bleibt die Freiwilligkeit ihres Tuns Auslegungssache. Durch die Schilderung ihrer Erlebnisse und Erfahrungen zeich-

net Maria ein Selbstbild, das vor allem von Stärke und Unabhängigkeit geprägt ist. Deigner: „Für mich ist dieses Sprechen über sich selbst, was ja auch immer Konstruktion der eigenen Biografie bedeutet, eine zentrale Frage. Ist das ein Schutzmechanismus, um mit dem eigenen Leben umzugehen, oder eine souveräne Position, von der aus man auf seine Biografie schaut? Diese Frage stellt sich für ein Leben, das Maria gelebt hat, brennender – gilt aber letztlich für uns alle.“ *mg*

URAUFFÜHRUNG
13. SEP 2019
IN STANNIOLPAPIER
von BJÖRN SC DEIGNER
Regie: M. Köhler | Bühne und Kostüme: R. C. Bar-Zvi | Musik: P. Plessmann / D. Bohr | Licht: M. Urrigshardt
Dramaturgie: M. Günther | Mit: B. Schrein, S. Zenner, M. Zschunke
18. / 22. / 27. SEP, WERKSTATT
WEITERE TERMINE:
WWW.THEATER-BONN.DE

TERMINE SEP-OKT

FR 06.09. **BRUNDIBÁR** **ÜBERLEBEN.MONOLOG.**
18 Uhr Opernhaus, Foyer

PORTAL

SA 07.09. **BRUNDIBÁR** **ÜBERLEBEN.MONOLOG.**
16 Uhr Opernhaus, Foyer

PORTAL

SO 08.09. **QUATSCH KEINE OPER!**
HAGEN RETHER
LIEBE - AKTUALISIERTE
FASSUNG
19 Uhr Opernhaus

TAG DES DENKMALS
FÜHRUNG DURCH DAS
SCHAUSPIELHAUS
12 & 13 Uhr Schauspielhaus

DI 10.09. **PRÄSENTATION**
DES NEUEN SPIELPLANS
Für Pädagoginnen und Pädagogen
anschließend Besuch der
Arbeitsprobe MINNA VON
BARNHELM
17 Uhr Schauspielhaus, Foyer

PORTAL

MI 11.09. **SCHULVORSTELLUNG**
BRUNDIBÁR **ÜBERLEBEN.MONOLOG.**
11 Uhr Opernhaus, Foyer

PORTAL

DO 12.09. **SCHULVORSTELLUNG**
BRUNDIBÁR **ÜBERLEBEN.MONOLOG.**
11 Uhr Opernhaus, Foyer

PORTAL

PREMIERE
MINNA VON BARNHELM
Lustspiel von
GOTTHOLD EPHRAIM LESSING
Regie: Charlotte Sprenger
19.30 Uhr Schauspielhaus
anschl. Premierenfeier im Foyer



BRUNDIBÁR

FR 13.09. **URAUFFÜHRUNG**
IN STANNIOLPAPIER
von BJÖRN SC DEIGNER
Regie: Matthias Köhler
20 Uhr Werkstatt
anschl. Premierenfeier im Foyer

MINNA VON BARNHELM
18 Uhr Schauspielhaus

MI 18.09. **IN STANNIOLPAPIER**
20 Uhr Werkstatt

DO 19.09. **WEST SIDE STORY**
19.30 Uhr Opernhaus

MINNA VON BARNHELM
19.30 Uhr Schauspielhaus

SA 21.09.

TAG DER OFFENEN TÜR
ab 13 Uhr Werkstätten Bonn-Beuel

MINNA VON BARNHELM
19.30 Uhr Schauspielhaus

SO 22.09.

KOOPERATION MIT DEM
BEETHOVENFEST BONN
Deutsche Erstaufführung
BILDERSCHLACHTEN
BATAILLES D'IMAGES
19.30 Uhr Opernhaus

IN STANNIOLPAPIER
20 Uhr Werkstatt

MI 25.09. **MINNA VON BARNHELM**
19.30 Uhr Schauspielhaus

DO 26.09.

KOOPERATION MIT DEM
BEETHOVENFEST BONN
PREMIERE
INFINITO NERO
(DAS UNENDLICHE SCHWARZ)
von Salvatore Sciarrino
Helfricht | Hirsch
20 Uhr Werkstatt
anschl. Premierenfeier

FR 27.09. **IN STANNIOLPAPIER**
20 Uhr Werkstatt

SA 28.09. **BRUNDIBÁR** **ÜBERLEBEN.MONOLOG.**
18 Uhr Opernhaus, Foyer

PORTAL

URAUFFÜHRUNG
VIELE GRÜSSE,
DEINE GIRAFFE
nach dem Kinderbuch von
Megumi Iwasa
Regie: Nadine Schwitter
15 Uhr Schauspielhaus, Foyer

PORTAL

MINNA VON BARNHELM
19.30 Uhr Schauspielhaus

KOOPERATION MIT DEM
BEETHOVENFEST BONN
INFINITO NERO
(DAS UNENDLICHE SCHWARZ)
20 Uhr Werkstatt

SO 29.09. **BRUNDIBÁR** **ÜBERLEBEN.MONOLOG.**
11 Uhr Opernhaus, Foyer

WEST SIDE STORY
16 Uhr Opernhaus

KOOPERATION MIT DEM
BEETHOVENFEST BONN
INFINITO NERO **ZUM LETZTEN MAL!**
(DAS UNENDLICHE SCHWARZE)
20 Uhr Werkstatt

DI 01.10. **OH WIE SCHÖN**
IST PANAMA MALTA
20 Uhr Werkstatt

WIEDER IM SPIELPLAN

MI 02.10.

PREMIERE
VOR SONNENAUFGANG
von Ewald Palmethofer
nach Gerhart Hauptmann
Regie: Sascha Hawemann
anschl. Premierenfeier im Foyer
19.30 Uhr Schauspielhaus

DO 03.10. **KOOPERATION MIT DEM**
GENERAL-ANZEIGER
WEST SIDE STORY
18 Uhr Opernhaus

BAD GODESBERG - AUF DEM
WEG IN DIE ZUKUNFT
Podiumsdiskussion des
General-Anzeigers Bonn
18 Uhr Schauspielhaus
Eintritt frei

Heute erscheint die neue
Theaterzeitung!

21. September ab 13 Uhr
TAG DER OFFENEN TÜR
IN DEN THEATERWERKSTÄTTEN SIEGBURGER STR. 42, BONN-BEUEL

VORVERKAUF

Der Kartenvorverkauf für
Veranstaltungen im Schauspiel und für
einzelne Zusatzveranstaltungen in der
Oper startet am 1. oder an einem darauf
folgenden Werktag des Vormonats.
Bestellte Karten müssen nach
Bestätigung durch die Vorverkaufskasse
innerhalb von fünf Tagen abgeholt
werden oder bezahlt sein. Gekaufte
Karten werden nicht zurückgenommen.
Bereits bezahlte Tickets können an der
Abendkasse abgeholt werden. Es gelten
die AGB des Theater Bonn.

THEATERKASSEN

Theater- und Konzertkasse am
Münsterplatz
Windeckstraße 1, 53111 Bonn
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-16 Uhr

Kasse im Schauspielhaus, Theaterplatz
Postadresse: Am Michaelshof 9
53177 Bonn-Bad Godesberg
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-13 Uhr
Weitere Vorverkaufsstellen unter
www.bonnticket.de

ABENDKASSEN

Die Abendkassen sind jeweils eine
Stunde, in der Werkstatt und den
Außenspielstätten jeweils 1/2 Stunde,
vor Vorstellungsbeginn geöffnet.
Opernhaus: Tel. 0228 77 36 68
Schauspielhaus: Tel. 0228 77 80 22
Werkstatt: Tel. 0228 77 82 19

KARTENRESERVIERUNG PER E-MAIL

Theaterkasse@bonn.de

TELEFONISCHE KARTENBESTELLUNG

0228 - 77 80 08 und 77 80 22
Mo.-Sa. 10-15 Uhr

ONLINEVERKAUF

Alle Eintrittskarten sind als
print@home-Tickets im Internet unter
www.theater-bonn.de und
www.bonnticket.de buch- und ausdrückbar.
[einschl. Fahrausweis möglich]
Infos + Tickets: 0228 77 80 08 oder
77 80 22 und theaterkasse@bonn.de
www.theater-bonn.de

Mehr Informationen über das Theater Bonn gibt es online:

Folgen Sie uns auf Facebook,
Instagram, Twitter und auf
THEATER-BONN.DE



ZU GUTER LETZT



© Dina Lucia Weiss

„Weich gebettet“ im Opernhaus: Unser Publikum kann sich mit Beginn der neuen
Spielzeit auf frisch gepolsterte Sitze freuen. Dank großzügiger Spenden, u. a. der
Sparkasse KölnBonn, konnte dies ermöglicht werden. Die Firma Schuster Bestuhlun-
gen GmbH fand bei der Überarbeitung eines Sitzes alte Stoffreste, anhand derer das
ursprüngliche Mitternachtsblau rekonstruiert werden konnte. So erstrahlt der Saal
nun wieder in der originalen Farbgebung, wie zur Eröffnung des Opernhouses im
Jahre 1965.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich, Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings | Texte: js: Jan Sören Stangier, jas: Jan Schulze, am & rs: Angela Merl & Susanne Röskens, ng: Nadja Groß, mg: Male
Günther | Termine: Dr. Anna Linoli | Gestaltung: Agnes Wittig-Latoszewski | Redaktion: Marketing & Kommunikation, Dramaturgie Theater Bonn | Chefredaktion: Michaela Predeick, Dr. Felicitas Weber | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu
Die Theaterzeitung erscheint als monatliche Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: 29. 08. 2019 | Erscheinungsdatum: Freitag, 06. 09. 2019 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselerhof 1, 53111 Bonn | Tel. 0228 - 77 80 00 | www.theater-bonn.de